
9 Rückkehr in den Alltag

Christian Randegger

Bitte beachten

Im Leben des Kindes oder des Jugendlichen ist der Schulalltag auch eine vertraute Routine. So kann es gut tun, bereits am Tag nach dem Ereignis wieder zur Schule zu gehen. Dies kann den Schülern und Schülerinnen die Gewissheit geben: Auch wenn sich wichtige Dinge in ihrem Leben geändert haben, gibt es doch andere, die bleiben und auf die man sich weiterhin verlassen kann. Die Wahrnehmung, dass der Alltag wieder zumindest teilweise kontrollierbar ist, hilft, über den Verlust hinwegzukommen beziehungsweise dem Verstorbenen einen neuen Platz zuzuweisen. Dazu gehört diese rasche Rückkehr in den Schulalltag, mit Rechten und Pflichten – aber unter dem Aspekt des Wohlwollens, dass die Schülerinnen und Schüler verletzlicher geworden sind.

Gut zu wissen

Es ist ratsam, schrittweise den Alltag zurückzuerobern. Geben Sie dem Verstorbenen auch im Klassenzimmer für eine gewisse Zeit weiterhin seinen Raum. Wie zu Hause tut es auch in der Schule gut, nicht gleich alle Spuren des Verstorbenen zu beseitigen. Oftmals wird von den Schülerinnen und Schülern gewünscht, dass die Bücher noch am Platz liegen bleiben, erstellte Bilder ausgestellt bleiben, eine kleine Kerze auch an seinem Platz in der Klasse brennt. Kommen Sie mit der Klasse ins Gespräch, wie und für welchen Zeitraum dies sein soll. Es ist eine Form der Wertschätzung, wenn derartige Zeichen gesetzt werden. Das Alte wird noch ein wenig festgehalten, damit der Übergang zum Neuen nicht zu abrupt ist. Vereinbaren Sie mit den Eltern, bis wann die persönlichen Gegenstände zurückgegeben werden sollten.

9.1 Orientierungstage

Trotz der hilfreichen Rückkehr in den Schulalltag ist der Trauerprozess noch sehr unterschiedlich heftig und andauernd. Die Trauerarbeit braucht viel mehr Zeit, als das vom Lehrplan her berücksichtigt werden kann. Es ist daher hilfreich, im Abstand von ein bis zwei Monaten oder bei einem wichtigen Anlass auf das Ereignis einzugehen. Bei dieser Orientierung kann Rückschau gehalten werden. Die Fokussierung liegt aber auf das durch den Verlust veränderte Miteinander in der Zukunft.

9.2 Gedenktage

Bei besonderen Schulanlässen wird das Todesereignis wieder präsent. Am letzten Schultag vor den Ferien, am Elternabend, beim Ausflug, bei Geburtstagsfeierlichkeiten trifft der Verlust manche wieder unerwartet hart. Das zeigt, wie zu rasches Abschiednehmen die Auseinandersetzung mit dem Verlust verhindert.

Es kann hilfreich sein, als Lehrerin oder Lehrer zusammen mit dem von einem Verlust betroffenen Kind oder Jugendlichen eine Liste zu erstellen mit allen wichtigen Tagen, an denen die Erinnerungen besonders intensiv sein können – und mit dem System des Familienstammbaumes (Todesstag, Datum der Bestattung, Geburtstag des betroffenen Kindes, Geburtstag des Verstorbenen, Mutter- oder Vattertag, Schulabschlussfeier, letzter Tag vor Weihnachten und grafischer Stammbaum mit Mutter, verstorbenem Vater, älterem Bruder, Betroffenen, jüngerer Schwester). Diese Liste kann der Lehrerin und dem Lehrer als Gedächtnisstütze dienen, um zu verstehen, wie sich das betroffene Kind an einem besondern Tag fühlt. Beim Wechsel in eine höhere Klasse sollte diese Liste weitergereicht werden.

➤ **Bitte beachten Sie dazu das Heft Hintergrund, Kapitel 2 Traueraufgaben oder Trauerphasen**

9.3 Nachfeiern

Bei einem tragischen Tod kann nicht alles in die erste Abschiedsfeier „hineingepackt“ werden. Die Teilnehmenden sind unterschiedlich weit in ihrer Trauerarbeit. Es lohnt sich, mehrmals einen Abschied zu feiern.

Zum Beispiel:

- Feier innerhalb der ersten Woche nach dem Tod
- Feier nach einem Monat/oder am Geburtstag
- Feier nach einem Jahr

Das nimmt der einzelnen Feier die Schwere und die unerfüllbar hohen Erwartungen. Zudem ermöglicht es den Betroffenen, aktiver als in der ersten Zeit der emotionalen Taubheit zu werden und zum Beispiel mit einer Symbolhandlung zu reagieren.

➤ **Bitte beachten Sie dazu das Heft Hintergrund, Kapitel 4 Akute Belastungsstörung**

Es könnte ein Erinnerungsbuch oder eine Erinnerungschachtel zusammengestellt werden, die am jeweiligen Anlass ergänzt wird und somit hilft, die Trauer zu verarbeiten.

9.4 Trauerort/Gedenkstätte

Für viele Menschen ist ein Ort der Trauer sehr wichtig. Darum belastet es zusätzlich, wenn ein solcher nicht möglich oder weit entfernt oder gefährlich ist. Die Schule kann jedoch einen Ersatztrauerort gestalten, der möglichst unabhängig vom Todesort liegt. Besonders wichtig ist das für die ersten Tage, an denen es noch kein Grab gibt. Je nach der Größe des Kreises der Betroffenen muss der Ort verschiedenen Gruppierungen zugänglich sein, ohne von anderen eventuell Unbeteiligten gestört zu werden. Ist nur eine kleine Gruppe betroffen, kann an einer geeigneten Stelle im Klassenzimmer vorübergehend ein Tisch hergerichtet werden, mit einem Bild des Verstorbenen, das mit Erlaubnis der Angehörigen für eine bestimmte Zeit dort stehen kann. Kerzen, frische Blumen und ein Kondolenzbuch ergänzen sinnvoll diesen Ort der Gedanken und der Trauer.

Wichtig zu wissen

Vielleicht eignet sich aber ein anderer Ort besser, wenn dieser eine gute Zugangsmöglichkeit bietet. Denn die Schülerinnen und Schüler der Klasse, aber auch Freunde, Kollegen, Bekannte sollten dort die Möglichkeit haben, ungestört zu trauern. Wichtig ist, sich über die Dauer dieser Einrichtung mit den Verantwortlichen und Betroffenen abzusprechen und die Erinnerungsstücke schrittweise abzubauen. Beispiel: In der ersten Schockphase brennt auf dem Arbeitstisch des verstorbenen Schülers eine Kerze, wahlweise von jemandem aus der Klasse angezündet, es wird eine Art „Altar“ hergerichtet, geschmückt, ergänzt mit persönlichen Gaben wie Zeichnungen, Steinen, Blättern, Glasperlen. Nach einer gewissen Zeit wird der Platz wieder freigeräumt, ein Teil der Dinge wird an einem anderen Ort im Zimmer aufgestellt, dabei in der Anzahl reduziert. Später brennt noch ab und zu die Kerze neben dem Bild. Dann nur noch die Kerze, später werden keine Gegenstände mehr als Erinnerungsstücke gebraucht.

Literatur

- Hinderer, Petra; Kroth, Martina: Kinder bei Tod und Trauer begleiten, Konkrete Hilfestellungen in Trauersituationen für Kindergarten, Grundschule und zu Hause, Ökotopia, Münster 2005
- Franz, Margit: Tabuthema Trauerarbeit. Erzieherinnen begleiten Kinder bei Abschied, Verlust und Tod, Don Bosco, 2. Auflage, München 2004
- Fässler-Weibel, Peter (Hrsg.): Trauma und Tod in der Schule, Paulusverlag, Fribourg 2005

> **Weitere Literaturvorschläge zu diesem Thema unter www.edyoucare.net**